Ich hoffe, ihr habt euch meine letzte Predigt NICHT zu Herzen genommen
und seid etwa in den vergangenen zwei Wochen gute Öffler gewesen.
Ihr erinnert euch doch noch an
St. Luisa von Lieblichklang, St. Oswald von Offentor, St. Ferdinand von Fleckenlos und
St. Leonard von Leisesprech?

Bestimmt habt ihr euch aus Protest gegen diese moralisierende Vereinnahmung von Kirche einen triefenden Döner kauend mit laut aufgedrehtem Smartphone in die Türen der U-Bahn gestellt - oder? Die volle Freiheit derjenigen, die nur Gott zugehören und niemandem sonst.
Also:
Auf welche Weise habt ihr Euch den Maßstäben dieser Welt und dieser Zeit NICHT angepasst,
wem oder was habt ihr euch verweigert,
um mit eurem Leben jetzt und hier jeden Tag Gottesdienst zu feiern:
als Hingabe an den Willen Gottes,
den ihr mit eurem neuen Denken jederzeit erkennen und prüfen könnt.

Nun - irgendwie scheint klar zu sein, das Paulus mit seinen Hinweisen zu einem gelingenden Miteinander im Römerbrief NICHT gemeint hat, sich in Bus und Bahn oder anderswo zu benehmen wie außer Kontrolle geratene Fußballfans. So dass am nächsten Sonntag die Südtribüne in der Gemeinde oder die Empore leider leer bleiben müsste.

Aber wenn wir nun brav und gesittet Bahn fahren und auch ansonsten nur
durch unauffällig angepasstes Verhalten auffallen -
dann ist das nicht nur eine absurde Satzlogik, sondern eine Herausforderung:
Was ist denn das Neue am neuen Weg, zu dem wir gehören?

War das Thema der ersten Jahreshälfte im vergangenen Jahr „Gerechtigkeit“
- angesichts der politischen und gesellschaftlichen Lage hoch aktuell -
so ist es nun „Freiheit“. Doch damit nicht weniger schwierig.

Denn Freiheit wird zur Zeit überall neu verhandelt und meint plötzlich:
statt der Freiheit einer parlamentarischen Demokratie
Freiheit *von* einer parlamentarischen Demokratie und jubelndes Ja zum Ermächtigungsgesetz,
statt der Freiheit offener Grenzen die
Freiheit *von* offenen Grenzen und neuen Nationalismus
meint (nationale) Selbstbestimmung und sagen was man denkt,
auch wenn dies beleidigend oder verletzend ist.
und damit die Freiheit *von* respektvollem Umgang zugunsten auf- und abwertender Markierungen
wie Rasse und Geschlecht
Meint, als POTUS die Medien als unehrlich zu beschimpfen,
wenn sie die eigenen Lügen nicht wahrheitsgemäß wiedergeben…

Was ja schon zeigt, wie kompliziert alles geworden ist,
wo die deutschen Begriffe Lügenpresse (als Fake News) und Volksverräter (The FAKE NEWS media (failing @nytimes, @NBCNews, @ABC, @CBS, @CNN) is not my enemy, it is the enemy of the American People!). Volksfeinde also.

Freiheit scheint als hoher Wert zugleich diskreditiert,
nicht mehr zu gebrauchen,
scheint zu einem Kampfbegriff werden zu können, dessen Einsatz fast beliebig ist,
denn die Freiheit der Andersdenkenden scheint den anders denkenden jeweils das andere Denken dessen zu sein, was Freiheit bedeutet.

Und nun sollen wir, so sagt Paulus,
ebenfalls „anders denken“
und die Freiheit der Andersdenkenden ist die Freiheit der Leute des neuen Weges,
derer also,
die um Gottes Willen
die Liebe und das Leben nicht aufgeben
und damit auch den anders Denkenden nicht aufgeben.
Aber das sagt sich leichter als es ist,
denn es bedeutet wohl, Bösem nicht mit Bösem zu begegnen,
Finsternis nicht mit Finsternis vertreiben zu wollen,
aber es bedeutet nicht, widerspruchslos, unauffällig, halbstark, unentschlossen zu sein.

Endlich frei, ist das Motto des Reformationsjubiläums:
eine etwas seltsame Aussage für einen 500. Jahrestag:
Vor 500 Jahren, seit dem, jetzt?
Endlich - frei?
Und wie zufällig nennen wir uns FREI-Kirche, immer noch.

Wir meinen damit:
organisatorisch frei von staatlichen und kirchlichen Strukturen, Ämtern und Traditionen
dogmatisch frei von vorgeblichen Unfehlbarkeiten
liturgisch frei von rituellen Erstarrungen
sozial frei um aufeinander zu hören und füreinander Verantwortung zu übernehmen
innerlich frei Gott zu suchen, zu beten und zu fragen,
Gott für mein Leben in Anspruch zu nehmen und mich von ihm in Anspruch nehmen zu lassen.
Frei als Auferstehungskirche dem Tod das Leben entgegen zu halten.

Frei von und frei um frei als:
Weshalb es sinnvoll ist, sich über diese Freiheit im Klaren zu sein,
die den Leuten des neuen Weges gilt.
Eine Freiheit,
die die Leute des neuen Weges in Anspruch nimmt
und die von den Leuten des neuen Weges in Anspruch genommen wird.

Eine Freiheit, die in der Hingabe ihre Erfüllung und Bestätigung findet,
eine Freiheit, die vernünftig und verantwortungsvoll ist
eine Freiheit, die neue Maßstäbe setzt, statt vermessen zu sein.
Aber wie ist das möglich? Was ist das für eine Freiheit?

Nun, es ist eine Freiheit, die sich ganz und gar Gott überlässt.
Weil Gott allein gegenüber den Bedingungen dieser Welt frei ist.
Diese Freiheit sucht die Gemeinschaft mit Gott,
sucht den Liebesimpuls und damit den Lebensimpuls
mit dem Gott seine Schöpfung und uns Menschen durchdringen will.

Um uns zu befreien, uns zu erlösen von unseren Verstrickungen, Entfremdungen, Zertrennungen.
Einige Abschnitte bevor Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom zu den Fragen der praktischen Lebensgestaltung als Menschen des neuen Weges und zum Umgang miteinander Stellung bezieht, macht er deutlich, wie sehr sich die ganze Schöpfung danach sehnt, dass die Kinder Gottes erkennbar werden:

> 19 Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden. 20 Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; 21 denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Freikirche - Auferstehungskirche: Wir Leute des neuen Weges sind diejenigen,
die in der Liebe Gottes alle Grenzen überwinden,
selbst die weltlicher und himmlischer Mächte, selbst die des Todes:
Aber ist das nicht: Verblendung, Ignoranz gegenüber den grausamen Umständen,
die wir einander bereiten und denen wir in der Anfälligkeit unseres leiblichen Lebens unterliegen?
Die Schöpfung hat noch nicht aufgehört zu seufzen und zu warten.

> Auch dann nicht, als wir anfingen sie uns materiell oder evolutionär zu erklären
> und für uns selbst in einem Maß in Anspruch zu nehmen, in einer Freiheit,
> muss man sagen
> die Abhängigkeit um Abhängigkeit hervorgebracht hat.

Trotz all dieser Bemühungen, dieser herausgenommenen Freiheit,
sind auch wir ja gerade nicht frei geworden
vom Leiden an uns und an anderen,
an den Bedingungen unserer körperlichen Existenz
und den Grenzen unserer Gefühle und unseres Geistes.

Doch dieser Geist, unser sich selbst entgrenzender begrenzter Geist erfährt etwas,
das alles verändern kann,
ja das tatsächlich alles verändert:
Das wir Gottes Kinder genannt werden können: und wir sind es auch.

> 14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! 16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

KINDER? FREI?

In der Regel sind Kinder nicht keinen sondern anderen Regeln unterworfen,
viele davon können als Einschränkung kindlicher Bewegungs- und Entscheidungsfreiheit verstanden werden.
„Ich will aber“ zählt da als Trotz, nicht als Unabhängigkeitserklärung.
Und zählt dennoch als das, was auf den Weg zu einer mündigen Existenz führen soll,
zu Selbsterfahrung und einer Selbstbehauptung,
die zwischen Gut und Böse unterscheidet und sich entsprechend für das Gute entscheidet.

Die Bibel zweifelt an dieser Selbstmächtigkeit des Menschen.
Sie rückt den Menschen in den Fokus, nicht weil er so toll ist,
sondern weil er *angewiesen* ist - auf den anderen Menschen und mehr noch auf Gott.
Ein Angewiesen-Sein, dass - so erzählt es die Bibel von allen ihre Haupt- und Nebenpersonen,
dass niemals endet. Schon gar nicht mit dem Erwachsensein, dem Mächtig-Sein, dem Fromm-Sein, dem Selbst-Sein.

Ein Angewiesen-Sein, dass aber auch nicht unendliche Unmündigkeit bedeutet,
oder unendlichen Mangel und Unfähigkeit,
sondern ein Angewiesen-Sein auf Befreiung.

Es hat damit zu tun, dass es diese lebensbeherrschende und (selbst)entfremdende MACHT gibt,
die durch noch so detaillierte oder vernünftige Regeln oder Strafandrohungen allein nicht beherrschbar wird. Selbst das Gesetz Gottes, und wenn es noch so sehr als dem Leben dienende Gnadengabe verstanden werden kann, scheint dort an eine Grenze zu stoßen.
Es ent-deckt die Unfreiheit menschlicher Freiheit(en) und bindet sie,
es bearbeitet und bekämpft sie, es hat das jederzeit das Potential,
das Leben zu schützen und zu fördern.

Darum steht ja an der Baustelle nicht nur das Schild
„Betreten verboten. Eltern haften für ihre Kinder“
sondern auch noch ein Bauzaun.

Es ist ja

> Ein sehr verbreiteter Rechtsirrtum (ist) die pauschale Behauptung, dass Eltern für ihre Kinder haften. Richtig ist lediglich, dass Eltern für Schäden, die ihre Kinder verursacht haben, dann in Haftung genommen werden können, wenn sie ihre elterliche Aufsichtspflicht verletzt haben (§ 832 BGB). Sie müssen also selbst in ihrer Person eine gesetzlich vorgegebene Pflicht schuldhaft verletzt haben.
>
> Das bekannte Schild an Baustellen „Eltern haften für Ihre Kinder“ ist insofern irreführend, da dies – wie gerade aufgezeigt – nur der Fall sein kann, wenn sie ihre eigene Aufsichtspflicht verletzt haben. Baustellen haben auf abenteuerlustige Kinder eine große Anziehungskraft und können daher durchaus – trotz aller Vorsichtsmaßnahmen der Eltern – von Kindern betreten werden. Sofern dabei ein Unfall passiert/ Schaden eintritt wäre sicherlich auch (und vielleicht primär) zu überprüfen, ob der Baustellenbetreiber seiner Verkehrssicherungspflicht in ausreichendem Maße nachgekommen ist, um das Betreten durch Kinder zu verhindern. (www.anwalt.de vom 02.12.2014)

Wie aber steht es mit der Aufsichtspflicht Gottes? Genügt es, die Kinder entsprechend instruiert zu haben und ansonsten, so die Rechtsprechung, etwa alle 15-30 Minuten einmal nachzusehen, ob noch alles in Ordnung ist?

Es scheint, als habe Gott sich das mit dem „Eltern haften für ihre Kinder“ zu Herzen genommen.
Aber hat denn nicht mit Jesus, das *Kind Gottes* „bezahlt“, mit seinem Blut, für unsere Schuld,
wie wir ja immer gelernt und gelehrt haben? Wer ist denn da verhaftet worden?
Wer hat denn nun die Haftung?
Und für welchen Schaden: Dass die Baustelle WELT nicht fertig wird und längst kostet und kostet?
Für ein unbefugtes Betreten des Anspruchsbereichs Gottes durch den Menschen?
MUSS Gott sich das etwas kosten lassen?

Es ist daher anders. Mit Jesus Christus tritt Gott ein in den das Leben fordernden Anspruch jeder Selbstbehauptung des Menschen. „Mit seiner HINGABE ist eine Selbstbehauptung eigener (endlicher) Freiheit nicht mehr erforderlich.“ EVANGELIUM ist die HINGABE des Lebens JESU um der Sünder willen - und das ist NICHT das Sühneopfer und schon gar keine germanisch motivierte Blutopfer-Angelegenheit.

Die Hingabe des Lebens an das Leben um der Liebe willen geschieht,
damit auch wir Kinder Gottes werden können, weil wir als Kinder Gottes eben nicht unmündig,
sondern mündig werden, weil wir aus der Haftung genommen sind und dennoch verpflichtet,
den Schuldverstrickungen nicht mehr unterworfen sind
und dennoch der Welt die Freiheit des Evangeliums schulden. —> Bonhoeffer 33

Einen Geist der Kindschaft und nicht der Knechtschaft zu haben bedeutet,
allen Ansprüchen der Selbstbehauptung gegenüber frei zu sein

- und trotzdem, wie Paulus sagt (Röm 6,18): Sklaven -
  also unbedingte Diener der Gerechtigkeit zu sein.

Das Gesetz des Geistes des Lebens befreit den Menschen des neuen Weges (Röm 8,2) zu sich selbst
und zur kommenden Welt Gottes,
denn DIE FREIHEIT DER KINDER schließt die FREIHEIT DER SCHÖPFUNG mit ein!!!!!
Das heißt die Befreiung von Sinnlosigkeit und Vergänglichkeit.
Freiheit ist die neue Identität der Leute des Neuen Weges:
Sie sind ausgewiesen durch dieses Freiheit.
Es ist ein Leben, dass,
und eine leibliche Existenzweise,
die sich dem Willen Gottes und damit und darin dem Leben verschreibt. D
as geht nur in der Liebe.
Nur in der Liebe finden Hingabe und Freiheit, finden Verantwortung und Gerechtigkeit zusammen.

Der Garant dafür ist der Geist Gottes, denn „Wo der Geist des Herrn ist, da herrscht Freiheit“ (2. Kor 3,17).
Wir sind nicht darauf angewiesen, dass Gott alle 15 Minuten nach uns schaut und uns ansonsten nur ausreichend instruiert.
Freiheit ist also die dem befreiten Menschen geschenkte Gabe des Geistes, die immer und überall mit der Wirklichkeit Gottes in Jesus Christus rechnet und sich darauf bezieht. Es ist der Kontrapunkt zum „GUTEN ÖFFLER“ ebenso wie zum reaktionären Rebellen, zum politisch korrekten ebenso wie zu Donald Trump oder der AfD.